

Merkburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freiliegend, Ortsbezug halbjährl. 2.00 M., 1.10. Vollbez. monatl. Nachzahlung vorbehaltl. Ersicht monatlich nachmittags. Einzelnummer 15 Pf., Sonnabends 25 Pf., Postfachkonto: Am Leipziger Str. 16 654, Geschäftsstelle: Pöhlertstraße 4; Zweigstelle: Gottfriedstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Abkündigung: 3. Juli 1924, Gem. (Straß. u.) besteht k. Anpr. a. Vierter, od. Richteramt.



Anzeigenpreis für den achtgepaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennige in Reklamecell 25 Goldpf. für Schriftzeilen und Nachweilungen 21 Goldpf. Kaffigeb. Bei Umrचना in Pankert ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgebend. Familienanzeigen ermäßigt. - Rabatt nach Tarif. - Platzgebühr ohne Verbindlichkeit. - Belegnummer wird berechnet. - Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm. - Fernsprechnr. 100.

№ 227

Freitag, den 26. September 1924

164. Jahrgang

50 Jahre Militärkontrolle durch den Völkerbund.

50 Jahre — ein Minimum.

Paris, 25. Sept. 50 Jahre lang soll die Militärkontrolle über Deutschland durch den Völkerbund angesetzt werden. Die ständige Militärkontrollkommission überprüfte gestern ihren Bericht und heute soll der Völkerbund darüber beschließen. Es ist auf die Franzosen zurückzuführen, daß diese 50 Jahre, die beantragt wurden, wahrscheinlich auch befristet werden sollen. Möglich wäre es sogar, wie dem New York Herald aus Genf telegraphisch wird, daß diese Frist noch verlängert werden könnte. Diese Militärkontrolle soll nicht nur über Deutschland, sondern auch Österreich, Ungarn und Bulgarien angesetzt werden.

aber nicht über die Siegerstaaten.

Es soll eine ständige Kommission von Völkerbund ein- und aus Schlichter, Industrielle, Flugzeugbauingenieure, Gelehrte werden, in der nicht nur militärische Sachverständige, sondern auch Wissenschaftler sitzen sollen, die die Befugnisse hätten, die Industrie in Deutschland und der übrigen Staaten des einstigen Dreiecks zu kontrollieren. Ein Vorkurs, der schon gemacht wurde, diese Kontrolle nach einer gewissen Zeit einzustellen, wurde von Briand heftig bekämpft, der erklärte, daß dies der Völkerbund nicht zulasse. Deutschland könne zwar die Aufnahme in den Völkerbund finden, aber die periodische Kontrolle müßte unendlich lange fortgesetzt werden. 50 Jahre sei ein Minimum. Deutschland wolle den Beweis erbringen, daß es friedlich gesinnt sei, und daß es gegen Frankreich keine Abwehrpolitik plane. Die Kontrollen des Völkerbundes würden das Recht bekommen, sich jeden Augenblick nach Deutschland zu begeben, um ihre Tätigkeit auszuüben, und zwar sollten sie damit beginnen, sobald die internationalisierte Militärkommission mit ihren Arbeiten fertig sein wird. In all diesen Beschüssen, die wahrscheinlich verifiziert werden, ist zu bemerken, daß nach der Völkerbund eine allgemeine Kontrolle in allen Staaten angesetzt werden soll. Aber Frankreich erklärt, daß diese beiden Angelegenheiten miteinander nicht in Zusammenhang gebracht werden dürfen. Die Militärkontrolle über Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien sei vom Friedensvertrag ausdrücklich vorgeschrieben. Die Militärkontrolle in den Siegerstaaten eingeschrieben werden könnte, würde davon abhängen, daß die Weimarer über Sicherheits- und Sicherheit durchgeführt werden.

Grenzregelung und Schiedsgericht.

Genf, 26. Sept. Während der Nachmittagsführung der dritten Kommission kam es zu einer interessanten Auseinandersetzung. Der norwegische Delegierte fragte an, ob die Grenzen seines Landes, die durch die bestehenden Verträge festgelegt seien, den Gegenstand einer schiedsrichterlichen Untersuchung werden könnten. Der italienische Delegierte antwortete, daß dies der Völkerbund aufgegeben sei. Der Pole Stronski antwortete diesem Standpunkt mit folgenden Worten: Der Plan der Abrüstung kann nur auf Sicherheit der Staaten aufgebaut werden. Die Sicherheit beruht auf dem Recht. Das Recht ist ein Teil der bestehenden Verträge. Nur der Völkerbund kann es anerkennen und einen abnehmenden Standpunkt ein, indem er betont: Es gäbe eine Reihe

Verträge, die nicht auf dem Rechte, sondern auf der Gewalt beruhen. Italien könne davon ein Lied singen. Zu demselben erklärte der Vorsitzende Politis, daß keine Frage die Unversehrtheit des Gebietes eines Völkerbundsmitgliedbes überlegen, Gegenstand einer schiedsrichterlichen Angelegenheit sein könne. Diese Erklärung fand die Zustimmung der Versammlung und es wurde beschlossen, sie in dem Protokoll über die Schiedsgerichts- und Sicherheitsfrage aufzunehmen.

Frankreichs Bedingungen für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Paris, 25. September. Dem deutschen Geschäftsträger in Paris, Votschafner Dr. Neß, war bis gestern abend kein Auftrag der Reichsregierung zugegangen, mit dem Pariser Kabinett wegen der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund Rücksprache zu nehmen. Das wird wahrscheinlich erst geschehen, wenn der Votschafner, Herr v. Noeich, in den nächsten Tagen von seinem Urlaub zurückgekehrt sein wird. Trotzdem hat der Laus d'Orbis bereits im „New York Herald“ eine Antwort auf das deutsche Memorandum gegeben. Danach vertritt man in französischen Auswärtigen Amt die Auffassung, daß Frankreich seine Haltung gegenüber Deutschland in dieser Angelegenheit nicht ändern könne. Hierfür habe seine Grundzüge selbst dargelegt, und alle Unterregungen deutscher Politiker, die sich zu ändern, würden vergeblich bleiben.

Deutschland müßte den Verfall der Vertrag in vollem Umfang annehmen und damit auch das Schuldverhältnis für den Kriegsausbruch.

Jeder Versuch, die Kriegsschuld zu leugnen, wird in Paris härtester Exposition begegnen. Frankreich glaubt, daß Deutschland Zulassung zum Völkerbund nur gemäß den in der Völkerbundscharte enthaltenen Bedingungen erfolgen könne, daß also eine Zweidrittelmehrheit erreicht werden müßte, wobei aber Deutschland zunächst erklären müsse, daß es alle seine internationalen Verpflichtungen erfüllen und sich den Abrüstungsbedingungen und Kontrollen hin stelle.

Das deutsche Memorandum fertiggestellt.

Berlin, 26. September. Das Auswärtige Amt hat nunmehr seine Arbeiten an dem Memorandum an den Völkerbund abgeschlossen. Der Entwurf wurde gestern vom Ministerpräsidenten unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten eine kurze Sitzung abgelesen, genehmigt. Das Memorandum wird nunmehr den in Völkerbund vertretenen Staaten unverzüglich überreicht werden.

Die deutschen Votschafner in Berlin.

Berlin, 25. September. Die Tatsache, daß gegenwärtig verschiedene deutsche Votschafner in Berlin aufhalten, wird von einem Berliner Mittagsblatt mit der Abschlusnahme des deutschen Memorandums an den Völkerbund in Verbindung gebracht. Daraus kann jedoch, wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, keine Rede sein. Gegenwärtig hält sich in Berlin nur der Votschafner in Rom, Freiherr v. Neustadt, auf. Der deutsche Votschafner in Paris, Herr v. Noeich, ist bereits wieder nach Paris abgereist. Die Meldung, daß der deutsche Votschafner in London in Berlin eingetroffen sei, trifft nicht zu. Dr. Scharner wird auch nicht in Berlin erwartet.

J. R. 3 über Berlin.

„Per aspera ad astra“.

Berlin, 26. September. (Zahllos.) J. R. III hat heute vormittag 9 Uhr 55 Min. die Reichshauptstadt erreicht. Zu ungefähr 300 Meter Höhe überflog der holze Luftkrieger das Reichstagsgebäude. In dem Namen der Stadt Berlin wurde J. R. III vom Bürgermeister durch Funkstrahl mit ungefähre folgenden Worten begrüßt: „Per aspera ad astra“, so begrüßt am 29. August 1909 Bürgermeister Dr. Heide den Grafen Zeppelin, als er zum ersten Male in Berlin landete. „Per aspera ad astra“, so grüßte auch ich heute namens der Reichshauptstadt, namens des Oberbürgermeisters, der zur Leitung der deutschen Städtekonferenz in Hannover weilt, die Führer des J. R. III, die sich anschauen, der Welt zu zeigen, was das deutsche Volk nach 10 schweren Jahren dennoch kann. Willkommen in der Reichshauptstadt im Herzen Deutschlands! Hier Millionen Menschen rufen den Herrscher der Luft, Zügel und bewegte Griffe zu. Der Graf Zeppelin hat das Luftschiff dazu bestimmt, die Völker der Erde einander näher zu bringen. Möge diese Aufgabe erfüllt werden und dazu beitragen eine Werbung in den Geschichten der Völker herbeizuführen.

J. R. 3 über Staaken.

Staaken, 26. September. (Zahllos.) Der Zeppelin kreuzte gestern, 9.30 Uhr, über dem Flugplatz Staaken. Er hat geflutet, der Zuschauer ihn nicht empfangen sollen, da wegen starker Wolkenbildung die Gefahr des Zusammenstoßes groß sei. Er wurde von der großen Menschenmenge, die sich auf dem Flugplatz angemeldet hatte, mit Surra-Rufen und

Führerworte begrüßt. Die Schupo-Musikkapelle spielte vaterländische Weisen. J. R. III ist bereits nach Berlin weitergefliegen. Er war hier bis auf etwa 50 Meter niedergegangen.

Bisher glückliche Fahrt.

Friedrichshagen, 26. September. Zur Stunde liegen von der Fahrt des Luftschiffes nur glückliche Nachrichten vor. Die Verlaute, in die Dauer der Deutschlandfahrt nicht auf vierzig, sondern auf dreißig Stunden festgelegt, ist nach den Windverhältnissen auch einige Stunden länger. Nach der Rückfahrt von der Deutschlandfahrt werden nur noch einige Tage Pause zu genauer

Überprüfung und Einteilung der Ladung

und des Luftschiffes nötig sein. Dann wird unverzüglich die Amerikafahrt angetreten, über deren Kurs einwischen noch nichts Näheres zu sagen ist.

Die Abfahrt.

Friedrichshagen, 26. September. J. R. III ist auf seinen Fahrten bisher nicht gerade vom Wetter begünstigt gewesen, und auch diesmal wieder waren die meteorologischen Ausflüchten in des Wortes wahrer Bedeutung trübe. Im Direktionsgebäude der Zeppelinwerft fand gestern morgen ein „Kriegsrat“ statt. Als die ersten Wettermeldungen aus Frankfurt a. M., aus Lindenbergl und Königshagen über einfließen eine leichte Verengung des Wetters vorauslagten, entschloß man sich zur Fahrt.

Notizfrei der Hausbesitzer.

„Ein Staat, der mein Eigentum nehmen will, ist nicht mein Staat. Hat mir der Staat mein Eigentum gegeben? Nein, also kann er es mir auch nicht nehmen“, also unser Altdeutscher Wismarck. Und heute?

Die Wahrheit wird verbreitet, daß die Mieten für die kommenden Monate (sowas „Bewilligung der Lebenshaltung“) unverändert bleiben, die Steuern aber gleichmäßig erhöht werden sollen. Es klingt wie Wahnsinn, soll aber leider Tatsache werden, dadurch aber macht der Staat sich gewisse staatsverfälschende Kreise unbedingt zu Feinden, denn eine solche Zulassung ist durch nichts gerechtfertigt; warum soll ein einzelner Stand als Lastträger der Nation tragen, und wie wird sich ein solcher unmoralischer Dauerdruck auswirken? Der Besitz verfallt, die Freude an Eigentum und somit am größten Volkserwerb, wird getötet, ein weiterer Teil des Volkserwerbs wird nutzlos weiter entwertet. Eine solche kurzfristige Gesetzgebung wird sich schwer rächen, denn daß in der Tat all die Vorurteile eines Einkommens, das in Wirtschaftlichkeit feines ist, von Staatswegen in die verfallenden Rubriken, kleine Reparaturen, große Instandhaltungsarbeiten usw. eingestellt wird, müßte bei einer Reparatur nicht in geringsten, denn es finden sich heute keine Handwerker und keine Arbeiter, die zu folgern „Zerfall“ die Arbeiten verrichten; damit fällt das ganze Gebäude in sich zusammen. Aus eigener Tasche hat der Hausbesitzer jahrelang zulegen müssen, seit 1914 ist er schon lebend, seit Errichtung der Zwangsbesitzhaftung aber unter Herrschaft der Wohnungsämter verfallt. Es ist eine sich daraus ergebende Selbstverfallhaftigkeit, daß heute keinerlei Hypothekengelder mehr zu haben sind, daß der Staat selbst das Vertrauen zum Hausbesitzer durch rigorose Maßnahmen unterzogen hat und so die eigenen Aufbaumöglichkeiten und Aufbauebenen zerstört.

Während heute noch jeder Neureich und Reichtum seine Geklag unter geistlichem Schutze auf Kosten vielfach von Kleinrentnern, Witwen usw. bewohnt, und mit seinem Gelde getragene verdienen kann, ist der Hausbesitzer zwangs-gemäß verurteilt, zu verlieren, und manches Drama hat sich daraus ergeben. So wird am Volkserwerb, Gesundheit, Moral und Sittlichkeit Raubhand getrieben, und der Hausbesitzer erachtet sich als Paria des Staates! Und nur diese Bedingung, wo alle auf eine Befreiung hoffen! Wo ist die tragfähige Klasse, die nach dem Zusammenbruch die Lasten übernimmt? Auch eine Sozialisierung kann mit Verlust niemals arbeiten und ist immer teurer als Privatbesitzhaftung, also was dann? Muß erst der letzte Hausbesitzer in andere Hände übergehen, ehe eine Wendeung, die unabwendlich ist, kommt?

Fort mit der Meierzinssteuer, gebt dem Hausbesitzer, was ihm zukommt, fort mit der Zwangsbesitzhaftung, der Zwangsrente, die Zwangsrente nutzlos verfallt; fort mit dem Namen Miete für ein reines Steuererkenntnis. Eine Uebergangskontrolle für die Kleinwohnungen muß bleiben, aber über die möge die Regierung Wismarcks Wort beherzigen: „Ein Staat, der mir mein Eigentum nehmen will, ist nicht mein Staat.“

Am 9.20 Uhr war das Luftschiff auf freiem Felde, und nachdem die Piloten geflohen, gab Dr. Egener den Motoren den Befehl zum Abbruch. Fast gleichzeitig sprangen die Luftschiffen an, und in langamer Fahrt zog das Amerika-luftschiff in der Richtung nach der Schweiz davon. Zunächst trennte man über dem Bodenkreuz noch geringe Zeit, um die funktentelegraphische Anlage zu prüfen. Dann auf die Fahrt, die der flinkste Wetter der Steuerung des Luftschiffes lediglich auf Grund der funktentelegraphischen Mitteilung möglich ist. In diesem Zweck waren besondere Vorbereitungen in den Funktionen in Königshagen, Bremen und Norddeich sowie mit Hagen getroffen worden, die in der geringen Nacht, als J. R. III über der Erde befand, häufig mit der Funkstation an Bord in Verbindung blieben und dem Kommandanten es möglich machten, in jedem Augenblick mit absoluter Bestimmtheit zu ermitteln, wo er sich befand.

Malmö, 26. September. J. R. III überflog um 12.55 Uhr nachts Malmö und fuhr in nördlicher Richtung weiter.

Funkgrüße an Hindenburg.

Hannover, 25. Sept. Gegen mittag verbreitete sich in Hannover wie ein Lauffeuer die Meldung, daß der auf seiner Friedrichshagener heimliche Amerika-Zeppelin im Laufe der Nacht mit tags früh in Hannover anfliegen werde. Schon von 1 Uhr mittags an sammelten sich auf den Dächern, Straßen und Plätzen der Stadt Hunderttausende von Schaustäufigen, die fortwährend Zugzug erlebten, da viele Betriebe schon vormittags ihre Motoren schloßen, um den Besichtigung Gelegenheit zu geben, die neue Schöpfung der Friedrichshagener Luftschiffwerft zu sehen. Um 2 Uhr 35 Minuten traf die Meldung ein, daß der Luftkrieger gegen 12.55 Uhr heim mit Kurs auf Hannover überflogen habe. Die Spannung unter den Menschenmassen stieg aufs höchste. Alles

Montag und Dienstag bleibt unser Geschäft geflossen!

bleibt unser Geschäft feiertags halber

S. Weiss.

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, den 28. September 1924 (15. nach Trinit.)
 Gefammelt wird eine Kollekte für das Diakonissenmutterhaus in Nowawes.
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Witte.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
 Donnerstag abends 7/8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor Witte.
Jungfrauen-Verein d. Bäter. Frauen-Vereine. (Seifenstraße 1).
 Sonntag, abends 7/8 Uhr: Versammlung.
Christl. Verein Junger Männer (Seifenstr. 1).
 Sonntag und Dienstag, 8 Uhr: Versammlung.
Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)
 Herberge z. Heimat (Sing. Brauhausstraße).
 Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelgesprächsstunde.
Volksbibliothek: Geöffnet wie bisher.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Riem.
Evang. Männer- und Jugendverein.
 Sonntag abends 8 Uhr: Vortrag: „Aus Merseburgs vergangenen Tagen.“ — Lehrer Gutbier.
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Naude.
Evang. Mädchenbund St. Maxim.
 Dienstag, abends 8 Uhr: Chorgefang, an der Geißel Nr. 5. — Lehrer Buch.
 Mittwoch abends 8 Uhr: Versammlung an der Geißel 5. — Pastor Riem.
Hilfswort. Vormittags 10 Uhr: Superintendent Bihorn.
Meuschau. Entsefer. Vormittags 8 Uhr: Pastor Kragenstein.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit
 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Montag abends 8 Uhr: Konfirmierte Söhne im Pfarrhause.
 Donnerstag, abds. 8 Uhr: Konfirmierten Töchter im Pfarrhause.
Offen. Morgens 8 Uhr: Pastor Voit.
Evangelische Kirchengemeinde Neu-Offen.
 Vorm. 10 Uhr: Pastor Jensch. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Montag, abends 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Choralstunde. Abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Katholische Gemeinden.
 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 4 Uhr: Andacht. Freitag abends 8 Uhr: Andacht.
Neu-Offen. Sonntag 7 Uhr: Frühmesse m. Predigt. 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr: Andacht. 8,15 Uhr: religiös-wissenschaftlicher Vortrag von Vater Jurbansen S. J.
Geißelstr.
 Raundorf. 8 Uhr: Gottesdienst m. Predigt.
 Neubendorf. 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
 Kagna. 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Christliche Versammlung Blanchestraße 1.
 Sonntag abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.
 Donnerstag abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Zwangsversteigerung.
 Am 27. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Merseburg, Osthof „zur Linde“ 3400 Stk. Zigaretten, 1650 Stk. Zigarren, Tabak in Paketen, 1 Säurebottich, 2 Hobelbänke, 1 Klavier, 4 Fadett-Anzüge, 1 Pelz, 1 groß. Spiegel, 1 Musikautomat, 1 Flurgarde, 1 Wanduhr, 4 Stühle u. a. G. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
 Merseburg, den 24. September 1924.
 Rettigschlag, Ober-Gerichtsvollzieher.

Aus dem Konkurs der Möbelfirma Georg Schmidt hier, Clobianerstraße 2 sind noch
 4 roh. Waschkommoden, 4 roh. Nachttische und 1 geist. Schlafzimmer ohne Betten und 2 Bilder
 billig zu verkaufen. Der Laden ist am Sonnabend, den 27. September, nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
 Rechtsanwalt Dr. Hannß, Konkursverwalter.

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut!
Sport- u. Handarbeits-Wollen
 Strickvorlagen vorrätig
 sowie sämtliche praktische u. mod. Wollwaren
A. Henckel
 Delgrube 29 Fernsprecher 645

Familien-Nachrichten.
 Verlobt: Hedwig Dole u. Ernst Ademann, Landau u. Walther; Maria Kadel u. Gerhard Kalkus, Weihenfels.
 Geboren: Richard Quasdoif; Albert Barnek, 78 J.; Bernhard Sacht, 71 J.; Weihenfels; Anna Engel, 34 J.; Weibitz; Amalie Wenzel, 77 J.; Wehlitz; Arno Erhardt, 3 J.; Duerfurt; Carl Bressig, 74 J.; Bretsch; Emilie Blumenhagen, 71 J.; Weihenfels; Anna Luise, 50 J.; Weihenfels.

Apoldaer Wollwarenverkauft
 Sportsocken von 9 M.
 Sportsocken „ 17 „
 Stricksocken „ 10 „
 Kindergarntur mit Milche „ 12 „
 Strickjacken „ 16 „
 Strickmütze „ 90 „
 Festschleier „ 75 „
 Federputzer „ 25 „
 Schwämme „ 25 „

Strickjacken werden nach jeder Größe und Farbe auf Bestellung angenommen.
F. Herrmann, Gottschalkstraße 22 im Hahn.

Guthe für eine Weile, welcher Art ist gleich, mit einem Gehalt Groß-Kagna, Naumburger Straße 31.

Besseres Fräulein, 28 J. alt, sucht, da Herrenbekanntlich fehlt, auf die Wege die Bekanntschaft eines Herrn im gleich. Alter zw. 30 bis 40 Jahren. Besondere höhere Stellung u. guter Char. Off. u. G. G. 181 an die Exp. d. Bl.

Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.
SIL Henke's beliebtes Bleich- und Waschmittel ist Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die unumfängliche Rasenbleiche. — OHNE CHLOR —

Extra - Angebot in **Lederwaren** zu außergewöhnlich billigen Preisen
 Bitte besichtigen Sie mein Schaufenster
Sporthaus Käther
 Ecke Kleine Ritterstr. 1

Empfehle:
 Prima Rindfleisch zum Kochen a Pfd. 1,60 Mk.
 Prima Rindfleisch ohne Knochen 1,10 Mk.
 Prima Kalbfleisch 1,10 bis 1,20 Mk.
 Prima Hammelfleisch a Pfd. 1,00 Mk.
 Prima Schweinefleisch a Pfd. 1,30 Mk.
 Prima Schwanenfleisch a Pfd. 60 Pf.
 Prima Kalbfleisch a Pfd. 1,00 Mk.
 Prima Kalbfleisch a Pfd. 1,50 Mk.

W. Biehe, Fleischermeister.
Schafwolle kauft dauernd zu Auktionspreisen bei sofortiger Kasse.
 Tausche auch sofort gegen gute Strickmütze und prima Wolljumper, Sportjacken usw.
Felle adäte, Knochen aller Art kauft ständig zu höchsten Tagespreisen.
F. Herrmann, Woll- und Fleischerhandlung, Merseburg, Gottschalkstr. 22.
 Durch Telefon-Anruf 240 zu erreichen.
 Verkauf von Apoldaer Wolljumpern.

WANZEN vernichtet radikal **Motten, Schwaben, Mäuse** usw. die übrigen Nicopolparate.
Central-Vergrie R. Kupper, Markt 17.

Pferdehandlung Rich. Juckoff
 Fernspr. 515 **Merseburg,** Neumarkt 42
 Von Sonnabend, den 27. Septbr. 1924 an halte ich einen Transport allerbeste 4- und 5jähr. dänische u. belgische **Arbeitspferde, auch Zuchtstuten** zur gefl. Musterung bereit und offeriere solche zu äußerst soliden Preisen.

Tüchtiger Ortsvertreter
 von Generalagentur der Tabakwaren, Konfitüren, Spirituosen, Wein-, Kaffee-, Tee-, Kakao- und Konfektwarenbranche, zunächst gegen Provision gesucht. Nur gut eingeführte Herren wollen sich melden unter 289/24 an die Expedition dieses Blattes.

Suche für sofort einen tüchtigen **Vertreter**
 der den Regierungsbezirk Merseburg regelmäßig persönlich bereist und bei der einschlägigen Kundenschaft, wie Weinhandlungen, Brauereien, Apotheken, Drogerien und größerer Kolonialwarengeschäfte bestens eingeführt ist. Es hat nur Zweck, daß sich die Herren melden, die eine wirklich ernste und intensive Bearbeitung zulassen können. Guter Provisionsvertrag wird gewährt. Bewerbungen erbittet
Dampf- u. Kohlen- und Kohlenhaken-Fabrik Ernst Groß, Rastbau i. d. G. Erga.

Sehr leistungsfähige Margarinfabrik (ringiert) Mitteldeutschland, welche nur hervorragende und im Besonderen Konkurrenzfähige Qualitätsmarken, Cocosfett in Tafeln und Kiblen, feinste Speiseöle usw. herstellt, sucht für den Bezirk Merseburg **Generalvertreter** unter Gemäßung höchster Preise. Es wollen sich nur solche Herren aus der Branche melden, die langjährig und bestens bei der in Frage kommenden Detailkundschaft eingeführt sind, auf fester Grundlage bedeutende Umsätze erzielen, über geeignete Büros und Lagerräume verfügen und entsprechende Sicherheiten für Fabriklager und Inkasso stellen können. Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter „Centraldirektion“ an die Expedition dieses Blattes.

LANZ

Motor-Dreschsätze
Auf der Gewerbe-Ausstellung Ammendorf vom 28. September bis 1. Oktober 1924 im Betriebe zu besichtigen.
Schlenz & Becker,
 Fernruf 586 u. 686 Merseburg Drahtanschrift: Schliebeck

Das Echo.

Der Beschluß der Reichsregierung, genaue Voraussetzungen zu formulieren, die befriedigend beantwortet sein müssen, die Deutschland sich zum Beitritte in den Völkerverbund entschließt, hat selbstverständlich ein vielseitiges Echo geweckt. Zunächst im Innern. Während man auf staats-erhaltender Seite, auch dort, wo man gegenwärtig noch in innerer Opposition zur Reichsregierung steht, eine gewisse Befriedigung nicht verhehlt, und wohl kaum zu Unrecht annimmt, daß diese diplomatische Behandlung die deutsche Handlungsfreiheit sichern soll, ist die bekannte Clique der internationalen Pazifisten bereits wieder eifrig an der Arbeit, neue Verwirrung anzurichten, die Wirkung des Beschlusses abzuschwächen und seinen Sinn geradezu in das Gegenteil umzufahren. Der Erfolg ihrer Mühen hängt von der Stärke oder der Schwäche ab, die die Regierung diesem Geschmeiß gegenüber zeigt. Stärke setzt Einigkeit voraus, und man muß sich fragen, ob sie wirklich in sich einig ist. Ist sie das, so muß man dem Zentrum, oder zum Mindesten nicht dem von ihm gestellten Reichstag vorwerfen, wenn man nur raten kann, auf der Hut vor seinen Freunden zu sein. Die Gefahr, daß die ganze Bedeutung des deutschen Schrittes durch diese inneren Vorgänge im Ausland herabgemindert wird, liegt durchaus vor. Und das Echo, das wir von draußen hören, läßt erkennen, daß sie bereits sehr akut geworden ist. Wir könnten es sonst nicht begreifen, wenn Herr Nansen den „Matin“ gegenüber die Auffassung vertritt, daß die deutschen Vorbehalte nur die nationalis-tische Opposition beruhigen sollten, also eigentlich nicht ernsthaft und wirklich gemeint einzuschließen seien. Sie sind ernsthaft und wirklich gemeint und werden dadurch nicht aus der Welt geschafft, daß die französischen Verfechter der Formel Herriot davon absehen, daß Deutschland keine „Ausnahmen“ und keine „Beschränkungen“ verlangen könne. Wenn Ausnahmen kann ich in Rede sein und Beschränkungen verlangen wir gar nicht, denn wir fordern lediglich, daß die Gesellschaft, die doch offenbar auf unseren Eintritt Wert legt, uns als gleichberechtigtes Mitglied anerkennt und die Nachteile beseitigt, die in das Statut des Völkerverbundes hineingetragen wurden zu einer Zeit, da der „letzte Stuhl“ noch nicht unangenehm empfunden wurde. Wir gehen in den unseren Vorkatharen übermittelten Zuschriften, wenn wir recht unterrichtet sind, sogar noch weiter und geben die doch gewiß begründeteste Anregung, außer uns auch noch weitere Mitglieder aufzunehmen, die heute noch draußen stehen und deren Teilnahme den Völkerverbund erst zur wirklich in Gesellschaft der Nationen machen würde. Was will man also noch in Frankreich, was will man vor allem in England, das durch unsere vorherige Fühlungnahme doch wohl schon recht gut unterrichtet war und das fernerlei Recht hat, jetzt eine Deutschlandseine aufzuheben und uns vor „unverständlichen“ Forderungen zu warnen und uns abzuhalten will, die Kriegsschuldfrage engtätig zu fassen. Was Frankreich nicht in sehr von Gewissensqualen bebrängt werden, diese Wüsten der Kriegsschuldfrage ist nun einmal die Erkenntnis, und wie diese Erkenntnis nicht ganz einwandfrei gelöst ist, kann und darf Deutschland nicht sich erlaubend in internationale Bindungen einlassen, die ihm Verpflichtungen auferlegen, ohne ihm gleiches Recht mit allen zu sichern. Das Echo, das man aus Paris und London hört, beweist, ohne daß es die Antwort auf die deutsche Fühlungnahme abgewartet zu werden braucht, daß man sich auf der Gegenseite zu diesem notwendigen Einverständnis noch nicht mit christlichem Herzen durchzuringen vermag, und somit dürfte noch geraume Zeit vergehen, ehe die Frage des Eintrittes Deutschlands in den Völkerverbund, wenn sie auch bereits angeknüpft ist, wirklich prudenziell geworden ist.

Der unliebame Oberbürgermeister.

Kassel, 25. Sept. Die vereinigte Rechte der Kasseler Stadtverordneten-Versammlung hat einen Antrag eingebracht, in dem die den Beschluß des Magistrats vom 15. September 1924 hinsichtlich der Verteilung der von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Besetzung des Oberbürgermeisters Scheidemann und des Stadtrats Koenig in den Rubrikfeldern zum Kenntnis nimmt. Die Stadtverordneten-Vereinigung stellt, daß die Beschlußfassung des Magistrats unter ausschlaggebender Bedeutung beibehalten werden sollte. Sie hält sie für unzulässig in sachlicher und formeller Hinsicht. Sie bezieht sich deshalb alle zur Vertretung ihres Standpunktes gegebenen Rechtsmittel. Verwaltungstreue, Besondere bei der Aufsichtsbekörderung zur Anwendung zu bringen und behält sich dem Magistrat gegenüber alle Schritte vor.

Weitere Bergarbeiter-Entlassungen.

Bochum, 25. September. Nach Mitteilungen des Gesamt-Betriebs-Rates der deutsch-luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft, beabsichtigt die Hauptdirektion in absehbarer Zeit weitere 4500 Bergarbeiter ihrer südlichen Randbezirke zu entlassen.

Dezente verbietet Militärvereine.

Mainz, 25. Sept. General Degoutre hat die Vereinstätigkeit von Militärvereinen des 14. Armeekorps verboten, ebenso sollen alle ähnlichen Vereinigungen aufgelöst werden.

Dom Staatsgerichtshof.

Leipzig, 25. September. Der dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatten sich Mittwoch der Bankeingestalt Otto Maier und der Schreiner Karl Kasse beide aus Karlsruhe, wegen Vorbereitung zum Hochverrat bezw. Begünstigung und Beihilfe dazu zu verantworten. Beide gehören der SPD an. Sie werden befristigt, Kasse für ein Jahr, Maier für ein Jahr und sechs Monate verurteilt. In dem Urteil wird die Verurteilung der Angeklagten für schuldig und beantragte gegen Maier 5 Jahre Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe unter Anrechnung von sechs Monaten der Untersuchungshaft gegen Kasse 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Das Urteil lautet gegen Maier auf 4 Jahre Gefängnis, 400 Mark Geldstrafe, die Geldstrafe und 8 Monate gelten als durch die Untersuchungshaft für verbüßt; Kasse wurde von der Anklage der Begünstigung freigesprochen.

Eine amtliche Erklärung über die Thüringische Staatsbank.

Weimar, 25. September. Das Direktorium der Thüringischen Staatsbank erklärt, daß nachstehende Verlautbarung unmissverständlich bekanntzugeben wird: Von bestimmter Seite werden mit der Absicht, die Bevölkerung zu beunruhigen, Gerüchte verbreitet, daß von der Thüringischen Staatsbank infolge des Ausbleibens des bisherigen Präsidenten Loeb nunmehr alle Kredite gekündigt würden. Wir bemerken dazu, daß diese oder ähnliche Gerüchte in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Wir werden in jeder Hinsicht bereit sein, dem Thüringischen Staate wirtschaftliche Mittel zur Verfügung zu werden ab 1. Oktober d. Js. für den von uns gegebenen Kredit einen Zinssatz von achtzehn Prozent p. a. ohne Berechnung weiterer Provisionen in Anrechnung bringen.

Zur Freilassung von Anker, Höder und Vohlf.

Berlin, 25. Sept. Die beiden Kapitänleutnants Anker und Höder und der Oberleutnant zur See Vohlf sind am 14. 17. bzw. 19. September von den französischen Belagungsbehörden der Freiheit wieder gegeben worden. Die beiden zuerst genannten waren Anfang September 1923 wegen Verstoßes verurteilt worden. Anker und Höder sind am 18. Oktober 1923 zu 10 Jahren Zwangsarbeit und Vohlf am 17. April 1924 zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Oberleutnant zur See Vohlf, Vorkriegshauptmann der Schupo, wurde bei den Sebaraiten-Anstalten in Düsseldorf festgenommen, weil er in Ausübung

seines Berufes mit der Waffe vorgegangen war. Er war im März zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Deutsch-englische Luftschiffabrede.

Berlin, 25. Sept. Auf dem Flugplatz Gatow traf wie der Vorkriegs-Fliegermeister General Dr. Brandt ein. Vom Reichsverkehrsministerium hatte sich Ministerialrat Brandenburg und Geheimrat Fisch zum Empfang des englischen Kommandanten Lord Londt eingefunden. Die Verhandlung liegt nahe, daß der Besuch des Generals Brandt zu Verhandlungen mit den zünftigen deutschen Zielen führen wird, deren wesentlicher Gegenstand Fragen von allgemeiner internationaler Bedeutung der bisherigen Luftverkehrsgemeinschaft auf dem Wege London-Berlin sein werden.

Herbstversammlung der Deutschen Landwirte.

Die Tagung wurde eröffnet durch die Verhandlungen der Rinderzuchtdelegation der D.L.G. unter der Leitung von Geheimrat Prof. Dr. Vogel. Zur Beratung standen insbesondere die Fragen, ob „Grümland überall die Voraussetzung einer einträglichen Rinderzucht“ sei. Aus praktischen Beispielen glaubte man die Lehre ziehen zu können, daß eine einträgliche Viehzucht bei entsprechender Befruchtung der Justizstelle und Zuchtwahl auch ohne Grümland betrieben werden könne. Die Futterabteilung befähigte sich mit der neuzeitlichen Schweinefütterung und die Züchterabteilung suchte nach neuen Möglichkeiten einer Ertragssteigerung auf Sandböden. Dies längerer verzeigte die Mitteilung noch bei der Frage der Zucht der Rindern. Die Abfertigung der Tagung wurde durch die Besprechung der Beschlüsse der Tagung und die Besprechung der Beschlüsse der Tagung durchgeführt. Die Besprechung der Beschlüsse der Tagung wurde durch die Besprechung der Beschlüsse der Tagung durchgeführt.

Die Beratungen des Genfer Protokolls.

Genf, 25. Sept. Der gestrige Tag war den Beratungen über die Protokolle in der Zwischenzeit-Schiedsstelle und Abklärungsfrage gewidmet, die hauptsächlich in der ersten Kommission stattfanden. Nach achtstündiger Debatte wurde das Protokoll Paragraf für Paragraf vorgenommen. Zahlreiche Änderungen sind angebracht, denen aber wesentliche Bedeutung nicht beizumessen ist, und die auch den Grundgedanken des Protokolls nicht ändern. Schwerpunkt der letzten Beratungen bildete die Definition des Angriffes und die Frage der Sanktionen. Der gestern angenommene Entwurf ist aber keineswegs ein endgültiger, vielmehr werden die Beratungen heute (Donnerstag) fortgesetzt werden.

Schweizer Pressestimmen zum Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund.

Kassel, 25. Sept. Während man allgemein hört, daß der Eintritt, den der gestrige Kabinettsbeschluss in Genf gemacht hat, im allgemeinen günstig und zufriedenstellend war, behauptet der Genfer Korrespondent der „Baseler National-Zeitung“, daß die Entscheidung in Genf den denkbar ungünstigsten Eindruck hervorgerufen habe. Der Korrespondent hat sich durch seine bisherigen Artikel als ein

Der Herr aus Java.

Roman von L. vom Bogelsberg.

18) Nachdruck verboten! In der Dämmerung erschien Jodokus Knall wieder bei ihm. Die Unterredung dauerte wohl eine halbe Stunde, und daraufhin sah Gerhart sich weit über Mitternacht in seinem Arbeitszimmer. Er regnete und schrieb, und als er damit zu Ende gekommen war, ging er mit befriedigtem Gesicht zu Bett. Am andern Morgen fuhr er mit dem ersten Zug fort. Gegen Mittag kam er in der Großstadt an, nahm in einem vornehmen Gasthaus das Mittagessen ein und schlenderte dann durch die Gassen. Nach einer Weile kam er zu einem Haus, in dessen erstem Stockwerk eine Detektei war. Gemächlich stieg er die Treppe hinauf, trat in das Wartezimmer und ließ sich von dem kleinen Schreibmaschinemädel anmelden. „Der Name, bitte!“ „Bogt, Wilhelm Bogt.“ „Das Mädel verabschiedet. Gerhart sah sich in dem Raum um. „Ach, ich sah mich aus; nicht übertrieben niedriger, aber auch kein Wundermann. Das gefiel ihm.“ „Der Müller läßt bitten.“ Das Mädel betragte den langen Fremden mit dem gutmütig lustigen Gesicht voll kühleren Interesses. Ein älterer angegrauter Herr erhob sich und trat dem Besucher entgegen, ihm mit einiger Zurückhaltung die Hand reichend. „Sehr erfreut. Sie persönlich kennenzulernen, Herr Bogt. Bitte, nehmen Sie Platz.“ Er griff unter den Tisch und holte aus einem Schuttsack ein Heft hervor. „Es ist mir lieb, daß ich Ihnen das nicht zu schreiben brauche, solche Dinge lassen sich besser mündlich sagen. Also, die Dinge liegen nicht erdentlich.“ „Hm.“ „Sie kennen Herrn Kommerzienrat Reif?“ „Ja und nein. Jedenfalls brauchen Sie keine Rücksichten zu nehmen.“ „Schön. Der Veumund des alten Herrn ist nicht gerade schlecht. Er ist sehr vermögend, gilt aber als geizig und wird mit einigen Geschäften in Verbindung gebracht, die man aber nicht weiter klargestellt hat. Er scheint erbe-

liche Zuschüsse an seinen Sohn zu wenden. Dieser steht bei einem Dragonerregiment in W. Persönlich weiß ich, daß er hoch spielt und auch weitere noble Positionen hat. Gherches ja fenne! Schanden hat er auch, die dem alten Herrn zu geliehen er sich wohl kennt.“ „Vielen Dank, Herr Müller. Gewähre übernehmen Sie nicht für diese Angaben.“ „Ja selbst, wenn aber verschiedene Zeugen bezeugen, Ihre Angaben zu bekräftigen.“ „Schön. Meine Rechnung, bitte.“ Die Auskunft dieses Gerhart befragte zu haben. Er ging noch in ein Kaffee, dann nahm er den Weg zur Bahn und fuhr heim. Am andern Morgen sah er wieder im Zug, nur daß er diesmal in entgegengesetzter Richtung fuhr, in die zwei Stunden entfernte Fabrikstadt. Am Bahnhof nahm er einen Einpänner und gab ihm als Ziel an: Kommerzienrat Reif. „Privatwohnung?“ fragte der Kutscher. „Wo ist er denn um diese Zeit zu sprechen?“ „Zweifellos in der Fabrik.“ „Dann dahin.“ „Es ging über teilweise noch unbesautes Gelände nach der anderen Seite der Stadt. Vor einem mächtigen neuen Fabrikgebäude hielt der Wagen.“ „Welchen Sie mich dem Herrn Kommerzienrat“, sagte Gerhart dem Kutscher. „Den Namen, bitte.“ „Hm, ein Patentinhaber, der nicht genannt sein will.“ „Es dauerte eine Weile, dann kam der Türhüter zurück. „Sie möchten sich einen Augenblick gebühren.“ „Bitte, sagen Sie dem Herrn Kommerzienrat, daß ich keine Zeit habe, zu warten.“ „Erfreut ob dieser ungewohnten Tonart und mehr gegen seinen Willen verständigend der Berberus nochmals im Allerhöchsten, um gleich darauf wieder zu erscheinen.“ „Der Herr Kommerzienrat läßt bitten.“ In einem mit ausgehauenen Bogen eingerichteten Arbeitszimmer sah Gerhart Hardestadt vom Fabrikherrn gegenüber. Kommerzienrat Reif war nicht mehr jung, und sein unedles Gesicht sah vor der Zeit gealtert aus; der Mund hatte einen leicht brutalen Zug.

„Sie wünschen?“ fragte der Kommerzienrat recht von oben herab und ließ den Unwillen über die unliebame Einführung sehr deutlich merken. „Zunächst einmal: Guten Tag, Onkel Reif!“ sagte Gerhart. Der Kommerzienrat erhob sich halb, offenbar recht unangenehm überrascht. „Mit wem habe ich die Ehre?“ „Hm, meine Identität ist entsehbar, Onkel Reif — ich muß nicht viel Familienähnlichkeit zwischen uns. Erinnerst du dich nicht mehr meines Großneffen?“ „Hardestadt?“ „Jetzt schon der Kommerzienrat völlig in die Höhe, bei seiner etwas schwanmigen Fülle immerhin eine annehmbare Leistung.“ „Gerhart Hardestadt? Hm, ich glaube... hm, du bist es...“ Er war völlig aus der Fassung geraten. „Wollt du Benecke? Mündlich, schriftlich oder solche aus meiner Jugendzeit?“ „Traugott Melsthor Reif winkte ab. „Nein, nein. Doch ich heiße dich willkommen. Hoffentlich hast du nicht das gehalten, was du verpraßt.“ „Er mußte den Zurückgekehrten immer noch misstrauisch, ohne sich zu mehr als einem launigen Ton aufschwingen zu können. „Doch, Onkel Reif, ich habe viel mehr gehalten, als ich verpraßt. Aber du scheinst von meiner Rückkehr nicht gerade angenehm überrascht.“ „Ich habe Überraschungen überhaupt nicht.“ „Gerhart lächelte gefällig. „Ach, du denkst wohl an den Patentinhaber? Na, Onkel, Sand aufs Herz: Daß du dein Betrug noch keinen Schwindel getrieben.“ Der Kommerzienrat richtete sich tief auf. „Ich habe immer streng nach der Schrift gelebt und habe niemals in der Kirche...“ „Gerhart winkte ab. „Daß, Onkel. Ihr habt mich in eurem Bittelzungen genug gepiesacht, daß mir heute noch schädel weh, wenn ich daran denke. Sieht du, Onkel Reif, ich bin nie ein Betrüger gewesen, wie Zacharias Bräutigam zu sagen pflegt, und doch kein Lump geworden. Auch ein Kaufmann, nicht?“ (Fortsetzung folgt.)

Gegner Deutschlands ausgewiesen. Das Journal de Geneve... erklart: Deutschland habe trotz seiner Schwierigkeiten zu überwinden...

Das Programm der englischen Arbeiterpartei. London, 25. Sept. Die englische Arbeiterpartei hat ihre Tagesordnung...

Eine italienisch-südafrikanische Konferenz. Pretoria, 25. Sept. Am ersten Oktober wird in Benedig die italienisch-südafrikanische Konferenz über alle Streitfragen...

Spanischer Vormarsch auf Sechuan. Madrid, 25. September. Gestern ist in Maroffo eine fluchtige Expedition zum Entzug Sechuan's aufgegeben...

Wiederkehr der Ruhe in Maroffo. Paris, 25. September. Das spanische Direktorium veröffentlicht eine Kundgebung, worin es heißt, daß die Nachrichten...

General Allen und die deutschen Kinder. Vor der Klopffalle in Bremerhaven herrscht reges Leben. Früh um 7 Uhr soll von Amerika kommende Deutschlands größter Dampfer...

General Allen und die deutschen Kinder. (Fortsetzung) Der General Allen, der aus Amerika kommt, derselbe, der für uns deutsche Kinder im letzten Jahre jenseit der Welt gesammelt hat...

Beidliche Auenweiser an Ägyptens Küste. Wie den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Alexandria von zuverlässigen Seiten gefachelt wird, werden sich seitdem die Beschränkungen gegen die Einreise von Reichsdeutschen nach Ägypten gefaßt sein...

auch Italien eine Zeitlang von solchen Reuten überfüllt. Die deutschen Finanzämter und Grenzämter sehen darauf, daß die Reisenden nicht zu viel Geld ins Ausland mitnehmen...

Aus dem Reise.

Schladbach, 25. September. (Saublacher und Kantsch) Wärsch, wo hier tritt mit dem 30. September d. Js. in den Ruhestand. Am letzten Schultage versammelten sich im geschmückten Schulkraum die Kinder mit ihren Lehrern...

Braunschw. 24. Sept. (Gustav-Adolf-Hauptversammlung.) Die Schlussversammlung der Gustav-Adolf-Tagung gestaltete sich wieder zu einer gemäßigten Kundgebung evangelischer Bruderschaft...

Mortum, 25. Sept. (Böddiger in d. N.) Auf Reche Gustav Tiefbauchtag (Gesellschaft bei Barop) benutzten mehrere Vergleute zur Fahrt zu ihrer Arbeitstelle verbotsmäßig einen Förderkorb...

Berlin, 25. Sept. (Entdeckung einer Militärbesatzung in der Provinz.) Die Polizei hat in einer großen Militärbesatzung in der Provinz entdeckt...

Aus dem Gerichtssaal.

Der Landwirt Ernst Sch. aus Döblich hat sich Einpruch gegen einen ihm vom Amte Dürrenberg zugestellten Strafbefehl erhoben. Am 2. Juli 1924 war in Reichsburg auf einem Moorlande...

Der von dem Handelsmann Richard G. aus Niederbarna gestellte Antrag auf antisünderliche Entscheidung über die ihm zugestellte Strafverfügung, die ihm zur Zeit legte, dem Antragssteller in Dürrenberg selbstig zu haben, wurde...

Der Landwirt Stanislaus T. aus Neuhauß nahm seinen Einpruch gegen den ihm zugestellten Strafbefehl, der ihn belauschte, beim Durchfahren mit einem mit Stroh beladenen Wagen die Lindenstraße verunreinigt zu haben, vor...

Der Gastwirt Arur Sch. von hier hatte sich Einpruch gegen den ihm zugestellten polizeilichen Strafbefehl erhoben, wodurch ihm die Benutzung der Straße vor seinem Grundstücke in der Gartenstraße wurde verweigert...

forderung anderer hin Muff gemacht hätten. Er wurde freigesprochen.

Der Schlosser Walter Th. und der Geschäftsführer Wolfgang S., beide von hier, standen unter der Anklage, am 30. März 1924 bei der Muffe, beim Hauptbahnhof auf öffentlichen Straße die Geleise zerlegt und in die Höhe gehoben zu haben...

Handel und Verkehr.

Berlin, 25. September. Die Kursentwicklung auf dem Devisenmarkt stagniert augenblicklich. Außer einer kleinen weiteren Steigerung von Amsterdäm ist kaum eine Veränderung zu verzeichnen.

Die Fondsbörsen von Berlin und Weipzig standen unter dem lähmenden Einfluß des vollkommenen Zusammenbruchs des heimischen Rentenmarkts. Die Inrentenrate keine Rate der Börse hat diesmal gänzlich verfallen.

Die Reichsanleihe setzte bereits mit circa 900 ein, um bald auf 770 zu sinken, nachdrücklich handelte man sie bis zu 560 herunter. In ähnlichem Ausmaße senkten sich die übrigen Anleihepreise.

Table with 2 columns: Name of stock/exchange and Price. Includes entries like Berlin-Berliner Börse, Weipziger Börse, etc.

Table with 2 columns: Name of stock/exchange and Price. Includes entries like Berliner Freiverkehr, etc.

Table with 2 columns: Name of stock/exchange and Price. Includes entries like Leipziger Börse, etc.

Table with 2 columns: Name of stock/exchange and Price. Includes entries like Halleische Börse, etc.

Berlin, 25. September. Für Roggen und Roggenmehl bestand gute Nachfrage, jedoch trotz nachgiebiger Preisermäßigungen aus Remhorf die Preise hierfür weiter anzuehmen konnten...

Leipziger Schafschlacht vom 25. September. Auf 260 Rinder, 63 Ochsen, 86 Bullen, 22 Kalben, 78 Kühe, 571 Mäher, 255 Schafe, 1392 Schweine...

Leipziger Schafschlacht vom 25. September. (Fortsetzung) Auf 260 Rinder, 63 Ochsen, 86 Bullen, 22 Kalben, 78 Kühe, 571 Mäher, 255 Schafe, 1392 Schweine...

Berliner Metallpreise am 25. September. Elektrotrommel 124,50, Raffinaderpuffer 111-112, Weichblei 62-63, Kobalt 61,50-62,50, Aluminium 230-240...